

Weihnachten 2020



Kirchengemeinde Drakenburg-Heemsen

Liebe Leserin, lieber Leser,

was ist das doch für ein anderes Weihnachtsfest, das wir in diesem Jahr erleben. Statt in geselliger Runde fröhlich beisammenzusitzen, sollen wir Abstand voneinander halten. Weihnachten im größeren Familienkreis zu feiern ist in diesem Jahr nicht möglich. Und Gottesdienste gibt es fast nur noch im Fernsehen oder im Internet. Oder man hält für sich eine stille Zeit. Dies Heft hier bietet dafür einige Gedanken.

Weihnachten feiern wir die Geburt von Jesus. Ein fröhliches Fest. Gott kommt in unsere Dunkelheit, um unser Leben hell zu machen. Wir werden daran erinnert, dass es nicht auf Macht und Geld ankommt, sondern auf die Liebe. „Fürchtet euch nicht!“ lautet die Botschaft der Engel.

Die Weihnachtsbotschaft will in erster Linie erfahren werden. Man kann sich ihr öffnen, Raum geben. Es würde mich freuen, wenn Sie in diesem Jahr wieder neu – oder vielleicht auch zum ersten Mal – vom „Weihnachtsgeheimnis“ ergriffen und mit weihnachtlicher Freude erfüllt werden.

Ihr Pastor

Dieter Hallwaf



ES BEGAB SICH ABER ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott

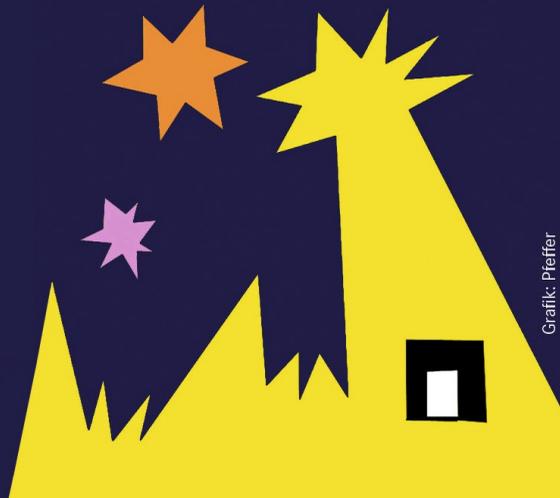
in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,
KAPITEL 2, VERSE 1-20



Betrachtung

Eine schlichte Krippe, mit ein paar Pinselstrichen gemalt, darüber ein heller Stern. Mehr braucht es nicht, um mich an Weihnachten denken zu lassen. In seiner ganzen Einfachheit erinnert mich das Bild daran, was Weihnachten im Kern ausmacht: Gott kommt als kleines Kind zu uns Menschen.

Weil Gott allen Menschen nahe sein will, passt die Futter-Krippe in einem Stall besser als ein vornehmer Palast. Niemand ist zu gering, als das der König der Welt bei ihm einziehen würde. Auch bei mir möchte Gott Wohnung finden.

Der Stern macht deutlich, dass mit Jesus Christus ein Licht in die Welt gekommen ist, das alle Dunkelheit vertreibt. Von sich selber sagt Jesus später: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Weihnachten ist die Einladung zu einem Leben im Lichte Gottes. Ich werde nicht auf einen Schlag alle Dunkelheit, die es auch in meinem Leben gibt, vertreiben können. Aber die Dunkelheit soll mein Leben nicht länger bestimmen.

Ich betrachte den Stern und höre in meinem inneren Ohr die helle Stimme der Engel, die mir zurufen: „Fürchte dich nicht! Dir ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.“



Es gibt so vieles, vor das ich mich fürchten könnte. Ich bin geübt darin, schwarz zu sehen und mir Sorgen zu machen. Doch genau das will ich nicht tun. Sondern ich will meinen Blick bewusst auf den hellen Stern richten.

In Gedanken trete ich näher an die Krippe heran. Hier darf ich sein, wie ich bin. Vor einem Kind muss ich mich nicht verstellen. Meine Maske darf ich getrost absetzen, meine Stärken und meine Schwächen zeigen. Auch meine Tränen finden an der Krippe ihren Platz.

Das größte Geschenk, das ich dem Kind in der Krippe machen kann, ist mich von ihm beschenken zu lassen. Und ich spüre: Wo ich mein Herz für die Liebe Gottes öffne, da wird es auch in mir hell.

O du fröhliche

*1. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren.
Freue, freue dich, o Christenheit!*

*2. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!*

*3. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!*



Gebet

Guter Gott,
du bist zu uns gekommen
und hast uns reich beschenkt.
Du bist Mensch geworden,
damit die Welt menschlicher wird.

Ich bitte dich,
lass mich in der Geburt deines Sohnes
deine Nähe erfahren
und erfülle mich mit deiner Liebe,
auf dass ich sie weitergebe
und dich damit lobe.

Ich bete zu dir mit den Worten deines Sohnes,
dem Kind in der Krippe:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern
Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.*

Amen.





Mein Weihnachtstraum

Weihnachten träume ich vom **Leben**,
So wie's früher einmal war.
Zu uns Menschen hat sich Gott begeben,
Kommt im Kind mir spürbar nah.

Weihnachten träume ich vom **Frieden**:
Dass Völker Krieg und Streit beenden,
Sie zu Pflugscharen ihre Schwerter schmieden,
Schlechtes sie zum Guten wenden.

Weihnachten träum' ich von der **Liebe**,
Die stärker ist als alle Macht der Welt.
Gott kommt für Sünder, Huren, Diebe;
Macht jeden reich, ganz ohne Geld.

Weihnachten träume ich vom Glauben:
Dass **Leben** immer klein beginnt,
Dass **Frieden** künden allen Tauben,
Dass **Liebe** jedermann gewinnt.

Dietmar Hallwaß (2020)